

Und dennoch: Keine Macht zu haben, ist Ohnmacht. Und wenn letztendlich alle ohne Macht sein sollen – ich frage mich, wer dann überhaupt noch etwas macht... Damit ich etwas bewirken kann, muss ich Möglichkeit dazu haben, muss ich dessen mächtig sein.

Ich bin davon überzeugt, dass unsere Verantwortung vor Gott jede und jeden von uns in die Pflicht nimmt, sich dafür einzusetzen – gerade in aller Öffentlichkeit und im Namen des menschengewordenen Gottes: Dass der Mensch aufhört, „dem Menschen ein Wolf zu sein“; dass der Mensch dem Menschen / ein Mitmensch wird!

Ich will nicht teilnahmslos, unberührt, still und ruhig bleiben – weder als Mensch noch als Christ:

- Wenn neben mir die Weichen für die Zukunft gestellt werden;
- wenn Menschen, Religionen und Kulturen gegeneinander ausgespielt werden;
- wenn politische Parteien Ängste schüren und die alten Parolen in neuem Gewand daher brüllen;
- wenn mit schnellen, einfachen Antworten auf die herausfordernden Fragen unserer Zeit / Sündenböcke und Feinbilder produziert werden;
- wenn der Ton an den Stammtischen rauer wird und die Bereitschaft, sich auf andere einzulassen, sich füreinander einzusetzen immer mehr verschwindet...

Man wirft uns als Kirche vor, dass wir in all den Jahrhunderten viele große, geschichtliche Augenblicke und Herausforderungen verschlafen haben. Ob man auch unserer Generation einmal den Vorwurf machen kann, dass wir zu den entscheidenden Themen wie Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Verantwortung füreinander... geschwiegen haben, das entscheidet sich heute, nicht erst in fünfzig Jahren.

Zum Schluss eine Ermutigung, die der Priester und Dichter *Lothar Zenetti* so formuliert hat:

*„Kennst du eigentlich
unter deinen Freunden einen,
der gläubig **geblieben** ist
der, wie man sagt,
den Glauben lebt
nicht nur für sich, privat,
sondern der was ausgibt davon,
was merken lässt –
kennst du einen?*

*Oder kennst du
unter deinen Freunden einen,
der gläubig **geworden** ist
der, wie man sagt,
den Glauben lebt*

*der nicht nur für sich, privat,
sondern der was ausgibt davon,
was merken lässt –
kennst du einen?*

*Wenn nicht,
so sei DU dieser eine
der noch immer,
schon wieder gläubig ist
der, wie man sagt,
den Glauben lebt
nicht nur für sich, privat,
sondern der was ausgibt davon,
was merken lässt –
sei dieser eine für die anderen!“*